

RATHAUS ZU ÜBERLINGEN.

Tafel 105 u. 106.

Das Rathaus und der „Pfennigturm“ sind zu Anfang des 16. Jahrhunderts entstanden. Das italienisch anmutende Quaderwerk der Aussenseiten ist bemerkenswert. Einfache Treppengiebel schliessen die hohen Dachseiten ab. Im ersten Stockwerk, hinter den vierteiligen Fenstern, liegt der berühmte Ratssaal. Ausser diesem birgt das Rathaus noch eine Menge schöner Zimmerkonstruktionen und Schreinerwerk gotischen Ursprungs. Die Wände des grossen Ratssaales sind in Fachwerk konstruiert, Pfosten zwischen Schwelle und Rahm, der Zwischenraum mit vertikalen glatten Holztafeln geschlossen, unter dem Rahm sehr hohe und stärkere Quertafeln, die wie die Pfosten reich geschnitzt sind. Die Decke mit eng gelegten Balken und glatter Zwischenschalung zeigt Bogenform mit sehr

geringem Stich. Auch ihre Balken sind profiliert. Die Wandvertäfelung wird zwischen reich verschlungenen geschweiften Spitzbögen mit Statuen unter Baldachinen geschmückt; durch sie ist die mannigfaltige Gliederung des Deutschen Reichs zum Ausdruck gebracht. An besonders bemerkenswerten Stellen Christus, Maria und Johannes; über der Thür des Reichs und der Städte Wappen mit den begleitenden Figuren des Heiligen Nikolaus (Patrons der Stadt) und der Gerechtigkeit. Vermutlich lief an der Wand eine Bank ohne Lehne hin. Die Statuen sind trefflich gearbeitet; teilweise Bemalung und Vergoldung trägt zur Verschönerung der Wirkung des Raumes bei, sodass ein gleicher in Deutschland vergebens gesucht wird.

RATHAUS IN Breslau.

Tafel 112.

Die riesige Baugruppe charakterisiert sich durch den Turm und drei parallele Satteldächer mit Giebeln und drei Erkertürmchen an der Südseite. Die Renovierung des Hauses hat sich viele Zuthaten erlaubt, die den ursprünglichen Eindruck des Werkes nicht unwesentlich verändert haben. Interessant sind die einseitigen Vor-

kragungen der viereckigen Erkertürme, deren Dachlösungen und sonstige ornamentale Behandlung. Die Fenster sind meist rechteckig mit Kreuzstöcken, zum Teil von geschweiften Wimbergen übersetzt. Treffliche Bildhauerarbeiten dienen dem Werk zum Schmuck.

KAUFHAUS IN FREIBURG i. B.

Tafel 156.

Ueber dem gewölbten Laubengang des Erdgeschosses, dessen gegliederte Stichbögen gegen runde Schäfte anschneiden, befindet sich ein Saal. Fünf dreiteilige Vorhangsbogenfenster führen diesem Licht zu nebst zwei polygonalen Erkern auf den Ecken, deren gewölbte Auskragung aus den stärkeren Eckschäften herauswächst. Die Erker erreichen nicht die Saalhöhe und sind mit stark eingezogenen Spitzhelmen überdacht. Ein bereits renaissancistisch behandelter Balkon auf Steinkonsolen läuft an der Fensterfront entlang. Die Dachgiebel sind

gestaffelt. Kaiserstandbilder auf Kragsteinen unter Baldachinen schmücken die vier Zwischenpfosten der Saalfensterreihe. Manche Zuthaten der Wiederherstellung, als z. B. die Dachfenster, die Fassadenbemalung etc. wären besser unterblieben, können aber zum Glück der grossartigen Wirkung des Baues nur wenig Abbruch thun, der in der Komposition und Ausführung gleich vortrefflich ist. Der Architekt hat seine Mittel weise verwaltet und durch die Steigerung der Motive nach der Fassadenmitte zu ein ruhiges, fesselndes Architekturbild geschaffen.

SCHLOSS ALBRECHTSBURG IN MEISSEN.

Taf. 158 und 160.

Diese grossartige Fürstenwohnung ist durch Meister Arnold Bestürling von Westfalen geschaffen. Taf. 158 stellt die Hofseite des Hauptbaues dar mit dem Treppen-

haus. In drei Geschossen gewölbt, zeigt das Haus durchaus glatte Fronten mit sehr hohen und breiten Pfostenfenstern. Letztere schliessen mit Vorhangsbögen